

viel getan hat. Außer den gewaltigen *Buchspenden*, über die wir bereits im vergangenen Jahr berichten konnten, sind im letzten Jahr große Posten für die Versorgung der Wehrmacht mit erheblichen Nachlässen geliefert worden, sodaß man hierbei von keinen Gewinnen sprechen kann. Ausnahmezeiten erfordern Ausnahmeregeln. Dieser Beitrag ist für uns eine Selbstverständlichkeit.

Der *Ausbildungsfrage* in unserem Berufsstand haben wir auch im Kriege unsere Aufmerksamkeit in höchstem Maße gewidmet. Zwar mußten wir infolge der Einberufungen die Kurse an unserer Reichsschule von vier auf drei Wochen verkürzen,



Aufn.: F. A. Stenzel

Oberdienstleiter W. Baur begrüßt Reichsleiter Baldur von Schirach im Ratszimmer des Buchhändlerhauses. — Links vom Reichsleiter H. Johst.

aber dennoch konnten im abgelaufenen Jahr rund fünfhundert Schüler diese vorbildliche Einrichtung zur letzten Ausbildung in unserem Sinne besuchen.

Um darüber hinaus eine Vertiefung der Reichsschularbeit sicherzustellen, wird die Reichsschrifttumskammer zur Gestaltung einer einheitlichen Lehrlingserziehung und -ausbildung in Kürze *Fernunterrichtsbriefe*, wie sie bereits erfolgreich bei der Wehrmacht eingeführt worden sind, herausbringen. Ferner haben wir auch im abgelaufenen Jahr *Arbeitswochen* für Verleger, Sortimentler und Leihbuchhändler durchgeführt, um die notwendige politische Ausrichtung und berufliche Höchstleistung sicherzustellen. Allen, die auch in den vergangenen zwölf Monaten so tatkräftig mitgewirkt haben, die Ausbildung unseres Nachwuchses zu fördern, insbesondere den Lehrkräften an der Reichsschule des Deutschen Buchhandels und auch an der Deutschen Buchhändler-Lehranstalt, aber auch den Männern, die sich im Bereich unseres Berufsstandes dazu freiwillig zur Verfügung stellten, sei hiermit herzlich gedankt.

Durch die außerordentlichen Erfolge unserer deutschen Wehrmacht ist es möglich geworden, seit September 1939 große volksdeutsche Gebiete wieder ins Reich einzubeziehen. In einem im „Buchhändler im neuen Reich“ veröffentlichten „Offenen Brief“ von mir habe ich alle jungen und tatkräftigen Buchhändler aufgefordert, sich für den *Einsatz in den Ost- und Westgebieten* freiwillig zur Verfügung zu stellen. Der Erfolg war höchst erfreulich. Wenn der Wunsch vieler, die zur Zeit bei der Wehr-

macht, dem Vaterlande dienen, bis jetzt nicht erfüllt werden konnte, so dürfen aber alle die Gewißheit haben, daß die Kammer in Übereinstimmung mit den übrigen staatlichen und parteiamtlichen Stellen alles tut, um die jungen tatkräftigen Pioniere unseres Schrifttums in den geeignetsten Orten erfolgreich anzusetzen.

Zu Beginn des Jahres haben wir vom deutschen Verlagsbuchhandel verlangt, daß er seine Neuproduktion nur mehr in der *Normalschrift*, der sogenannten Antiquaschrift, herstellt. Wenn wir berücksichtigen, daß die wieder zum Reich gekommenen Gebiete jahrzehntelang von uns abgetrennt waren, so wird man verstehen können, daß man in diesen Gebieten nur mit jenen Büchern etwas erreichen kann, die dort auch flüssig gelesen werden können. Die Frakturschrift ist praktisch nur auf das Reich beschränkt gewesen. Wir haben jetzt aber die Aufgabe, unseren Brüdern in den wiedergewonnenen Gebieten entgegenzukommen, sowie auch das Erbe jener Nationen anzutreten, die ein für allemal von uns in ihre eigenen Grenzen zurückgedrängt worden sind. So war der Norden Europas immer ein Hauptkampfgebiet zwischen der deutschen und der englischen Literatur. Insbesondere war seit dem Weltkrieg der angelsächsische Einfluß in Schweden und Finnland ganz bedeutend verstärkt worden, obwohl das englische Buch nicht immer billiger war als das deutsche. Auf der Iberischen Halbinsel hatte das französische Buch, durch die Sprachverwandtschaft begünstigt, ebenfalls eine bevorzugte Stellung. Ferner ist der Südosten Europas seit Jahrzehnten ein Gebiet, in welchem der deutsche und französische Verlag schärfstens miteinander konkurrierten.

Der Buchhandel hat sich schon vor dem Krieg durch den Börsenverein ständig bemüht, mit allen europäischen Nationen Regelungen zu treffen, um die *Vereinheitlichung der buchhändlerischen Verkehrseinrichtungen und Verkehrsbräuche* zu erzielen. *Es wird jetzt unser Ziel sein, nach Schaffung der europäischen politischen Neuordnung eine einheitliche europäische Buchhandelsordnung durch uns zu gestalten.* Auf Grund seiner Bedeutung, Tradition und Erfahrung ist der deutsche Buchhandel berufen, diese Regelung in die Hand zu nehmen und durchzuführen.

Wenn wir in das neue Arbeitsjahr des Buchhandels gehen, wissen wir, daß es für uns eine Reihe von Einschränkungen geben wird. Diese sind aber nicht größer als für die anderen Berufszweige und müssen hingenommen werden. Im gesamten gesehen sind die Erscheinungen des Jahres 1940 hinter denen des Jahres 1939 nicht zurückgeblieben. Auch die Papierqualität ist nur zu einem geringfügigen Teil kriegsmäßiger geworden. Herstellungsschwierigkeiten infolge Mangel an Arbeitskräften gibt es überall. Wir müssen erkennen, daß solche Erschwernisse in Kriegszeiten nicht ausbleiben und uns daher entsprechend einrichten.

Wir werden diese Schwierigkeiten überwinden. Wenn aber die Entscheidung erreicht ist, werden wir als deutsche Buchhändler im großdeutschen Lebensraum Schaffungsmöglichkeiten haben wie nie zuvor. Das verdanken wir unserer hervorragenden deutschen Wehrmacht, die unter der Führung Adolf Hitlers zum Sieg für das deutsche Leben in allen seinen Formen angetreten ist.

Der Deutschen Nation und dem Führer gilt auch in der Zukunft allein unsere Arbeit!

Aus dem italienischen Buchhandel

Trotz Krieg und stärkster Inanspruchnahme und Anspannung aller geistigen und materiellen Kräfte läßt man auch in Italien die Förderung des Schrifttums nicht außer acht. Man kann im Gegenteil aus einem verstärkten Einsatz verschiedenster Instanzen schließen, welche Bedeutung der Pflege des Buches als Träger der italienischen Kultur von seiten höchster amtlicher Stellen nicht nur in der Kriegszeit, sondern noch besonders im Hinblick auf die kulturpolitischen Aufgaben der Zukunft beigemessen wird. Soweit solche Bestrebungen das Inland betreffen, finden sie mit am deutlichsten ihren Ausdruck

in einer *Schulbuchreform*. Damit hängt aufs engste eine Reform der Schullektüre und eine *Neueinrichtung von Klassenbibliotheken* zusammen — um nur diese Punkte aus dem Programm zu nennen —, wie sie aus den Richtlinien, die der Minister für Nationale Erziehung Giuseppe Bottai in einer umfangreichen Verfügung gegeben hat, hervorgehen. Besondere Verpflichtung erwächst der Schule, durch individuelle Lektüre das Interesse des einzelnen Schülers am Buch nach seinen Anlagen zu wecken und zu vertiefen und ihm so zu einer Aufschließung und Selbsterkenntnis zu verhelfen. Bei der Einrichtung der Klassenbiblio-